



BOGO Garden, Britta Bossel, Meggen (CH)

# Gärten mit wildem Charme

Felsige Berge, grüne Hänge und türkisfarbenes Wasser: So präsentiert sich der Vierwaldstättersee im Sommer. Hier kommen nicht nur vier Schweizer Kantone zusammen. Für die Landschaftsarchitektin Britta Bossel ist der See und seine Umgebung das Tor zum mediterranen. Davon erzählen auch die Gärten, die sie in ihrer Wahlheimat nahe Luzern gestaltet.

TEXT Juliane von Hagen · BILDER Dominique Walser (Aufmacher), BOGO Garden (1-4), BOGO Garden/Walser (5-7), Marcelo Villada Ortiz (8, 9)

**B**ei der Ankunft am Vierwaldstättersee ist klar, woher Britta Bossel die Inspirationen für die Gestaltung ihrer Gärten bekommt. Die Natur ist hier auf besondere Weise gesegnet. Hohe felsige Berge mit grünen Hängen und kristallklares Wasser prägen die Landschaft inmitten der Schweiz. So unterschiedlich die Ufer entlang der Seebecken auch sind und so verschieden die Wetterlagen sein können, Britta Bossel braucht nicht lange zu erläutern, warum sie sich für diesen Wohn- und Arbeitsort entschieden hat. Aufgewachsen ist die Halbschweizerin in Göttingen, sodass Hannover als Studienort für Landschaftsarchitektur nahe lag. Aber schon während des Studiums und bald danach zog es sie nach Mailand. Dort arbeitete sie im Büro Gregotti Associati International an großen städtebaulichen Projekten. Wie damals nicht selten, lagen riesige Satellitenstädte für Shanghai auf ihrem Tisch.

## ZURÜCK ZUM KLEINEN

Nicht nur die große Distanz zu den Projekten in China, auch die eigene Familienplanung ließ die Landschaftsarchitektin bald Abstand von dieser Arbeit nehmen. „Mir hat der Bezug zur Realisierung gefehlt. Ich habe am Computer gesessen und entworfen, aber eine Beziehung zum Ort und zum Bauherrn hatte ich nicht“, erinnert sich Britta Bossel. Nach einer Familienpause landete sie schließlich in einem kleinen Mailänder Büro, das auf Terrassen und Gärten spezialisiert war. Doch nach einer Weile zog es die Tochter einer Schweizerin wieder gen Norden Richtung Luzern. Sie war in Göttingen groß geworden und hatte ihr Leben größtenteils außerhalb der Schweiz verbracht. Das wollte sie ändern. „Es war immer mein Traum, am Vierwaldstättersee zu wohnen“, sagt die Landschaftsarchitektin und schwärmt vom See, den Bergen und den Ortschaften. „Auch die Stadt Luzern hat einen tollen Maßstab und ist eine Pforte nach Italien.“

Mit dem Umzug in die Zentralschweiz begann sie sich auf Gärten zu fokussieren. Zunächst arbeitete sie im Büro Freiraumarchitektur und betreute deren Garten-

projekte. „Ich konnte mich persönlich um die Bedürfnisse der Kunden kümmern. Das war mir wichtig.“ Nach drei Jahren stand eine nächste Veränderung an: der Schritt in die Selbstständigkeit. Wie so häufig, ging es zunächst bescheiden weiter. „Ich habe Freunden in meiner Umgebung geholfen, ihre Gärten zu gestalten. Im Laufe der Zeit wuchs die Zahl der Aufträge, ich gestaltete meine erste Bürowebseite und mit dem Heranwachsen meiner Kinder konnte dann auch mein Büro expandieren“, beschreibt Bossel die Genese ihres Büros BOGO Garden in Meggen.

„Eine kontinuierliche Rückkopplung mit den Auftraggebern ist mir wichtig.“

## NAH AN DEN KUNDEN

Neben ihrer Passion für Pflanzen spielt der Kontakt zu den Kunden eine große Rolle in Britta Bossels Arbeitsweise. Sie versucht ihre Bauherren möglichst genau kennenzulernen und arbeitet eng mit ihnen zusammen. Schon bei der ersten Ideenfindung setzt die Landschaftsarchitektin darauf, dass ihre Auftraggeber ihr mitteilen, was sie sich von ihrem Garten wünschen, wie sie den Raum leben wollen und was für ein Garten ihrer Persönlichkeit entspricht. Nach der ersten Bedürfnisabklärung entwickelt sie Entwurfsvarianten, die sie im Gespräch mit ihrem Gegenüber verfeinert. Obwohl sie dann für jedes Projekt Pflanzpläne erstellt, ist sie bei allen Pflanzungen vor Ort persönlich dabei. „Ich suche jeden Baum in der Baumschule selbst aus; am liebsten mit den Kunden zusammen.“ Auch nach der Fertigstellung eines Projekts bleibt sie in engem Kontakt: „Die kontinuierliche Rückkopplung

*Britta Bossel inmitten der von ihr geschaffenen „Stadtoase“ in Lugano. Bossel studierte Landschaftsarchitektur in Hannover, heute lebt und arbeitet sie am Vierwaldstättersee*

## KONTAKT

Britta Bossel  
Garden Design  
und Landschaftsarchitektur BSLA  
Hofmattweg 7  
CH-6045 Meggen  
bbossel@  
bogogarden.ch  
www.bogogarden.ch

**BO  
OG  
GARDEN**



1

1 Skizze zum Felsengarten

2–4 Ihr Gestaltungsansatz einer natürlich-wilden Dynamik zeigt sich in ihren Kompositionen von Pflanze und Material: hier ein Privatgarten in Meggen.

mit den Auftraggebern ist mir wichtig. Dabei erlebe ich die Dynamik der Natur, aber auch was Pflege und Witterung in den Gärten bewirken“, erklärt die Gestalterin.

Mit dieser Dynamik arbeitet Britta Bossel bewusst und kultiviert sie als Gegenpol zur Architektur. So auch im Garten eines Einfamilienhauses in Meggen, den sie mit „Natürlich wilde Dynamik“ übertitelt. Dieser kleine Hausgarten lebt von der Anordnung und Auswahl von Pflanzen, die im Kontrast zur klaren und kantigen Architektur des Einfamilienhauses stehen.

Hier wehen Engelshaargräser oder die Blüten von Bärenfellgräsern im Wind, flächig grün unterteilt von Sternmoos und Bruchkraut, silbern von den flauschigen Blättern des Wollziest, akzentuiert durch Blütenstauden der Sterndolde, Kugellaucharten oder La-

vendel und eingefasst von rankenden Clematis und Stern-Jasmin an den Wänden aus Sichtbeton. Sie alle bauen eine Brücke zwischen der von Menschenhand gestalteten Architektur und der wilden, aber doch gezähmten Natur der Umgebung.

#### FELSENGARTEN MIT BERGKRISTALL

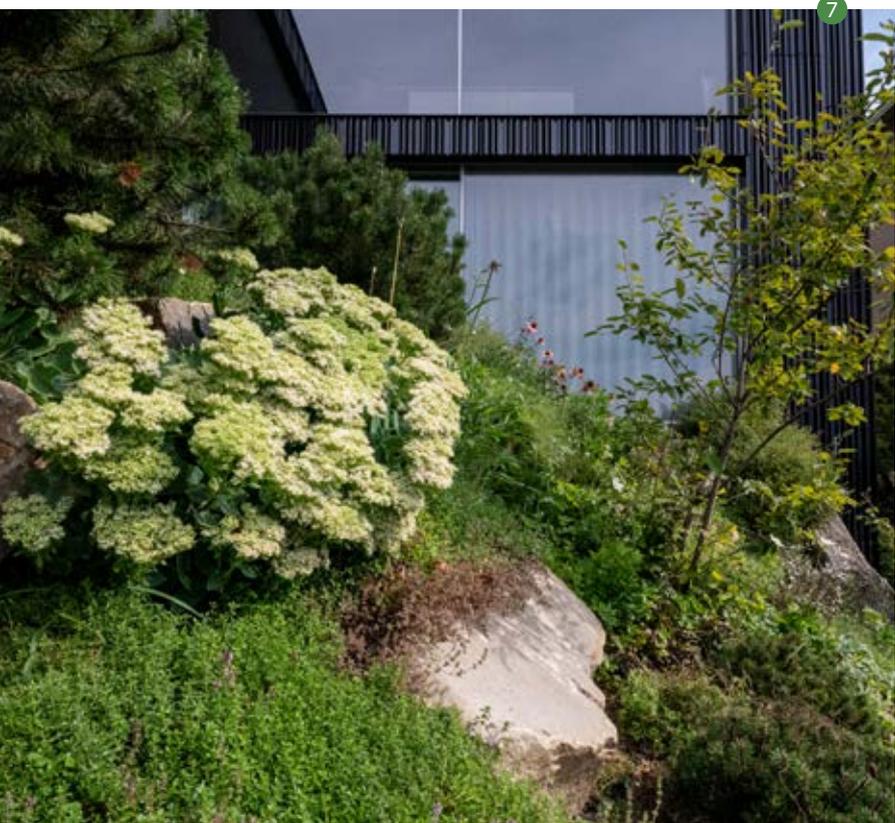
Von dem besonderen Zusammenspiel von Architektur und Natur lebt auch ein Garten oberhalb des Vierwaldstätter Sees. Das Projekt begann mit einem Anruf von einem Architekturbüro. Der GaLaBau-Unternehmer sei schon da, die Bauherren wünschten sich einen zum Haus passenden Garten und in einem Monat sei Baubeginn. Im Mittelpunkt stand ein ungewöhnlich modelliertes Wohnhaus mit einer dunkelbraun-goldenen schimmernden Fassade. Dessen Umfeld galt es in einen vielfältigen Freiraum zu verwandeln. Dabei sollte nicht nur ein stimmiges Gesamtkonzept, sondern auch Sichtschutz zur angrenzenden Nachbarschaft entstehen, ohne den außergewöhnlichen Blick auf den See und die Berge zu beeinträchtigen. In kürzester Zeit entwickelte die Landschaftsarchitektin ein Konzept, „eine Art Erzählung für den Garten“, und betreute dessen Realisierung auf der Basis ihrer Handskizzen.

Das Resultat ist ein Garten, der von der Blickbeziehung in die Alpenketten lebt. Mittendrin ruht das Wohnhaus wie ein dunkler Bergkristall über dem Vierwaldstättersee. Es ist eingebettet in einen dichten, grünen Felsengarten aus Alpenkalksteinen aus der Region, bruchroh und formwild. Mit Aufschüttungen aus Blähbeton modellierte die Gartengestalterin zunächst den Untergrund des steil abfallenden Geländes und schaffte über die Materialwahl Bezüge zwischen Gebäude und Umgebung. Da der Blick vom Garten bis zum Pilatus reicht, bestellte sie im dortigen Steinbruch große Steine aus Guber Hartsandstein. Rohe Felsbrocken wurden aufwendig mit

5–7 Ein Felsengarten am Vierwaldstättersee mit rauhem Charakter: Das Wohngebäude ragt wie ein Bergkristall hervor, umgeben von Alpalksteinen aus der Region und einem Pflanzenmix aus Gräsern, Stauden, Solitärgehölzen und Baum-Unikaten.

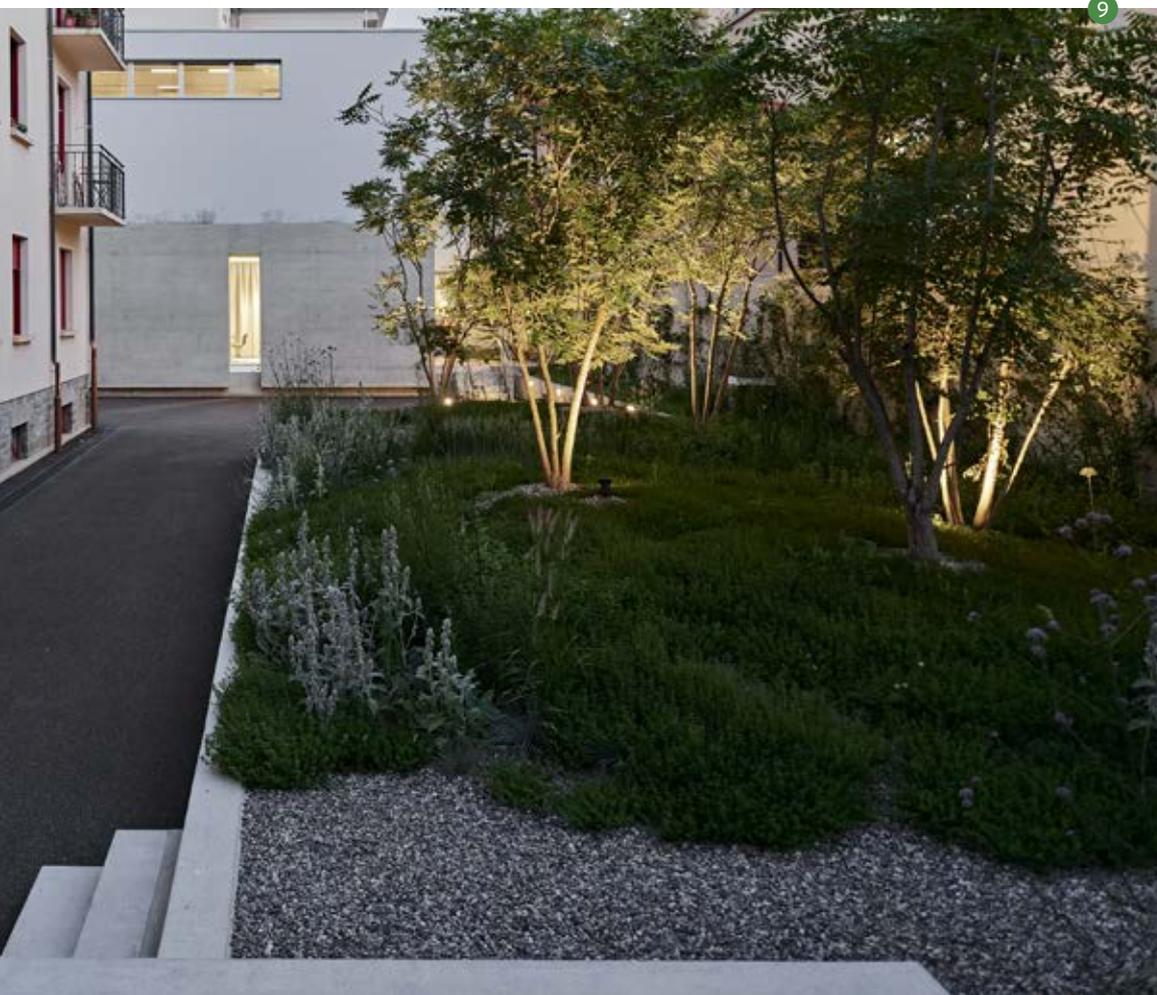


2



Kraneinsatz im Misapor-Untergrund im Garten verankert und verleihen dem Garten seinen der Natur nachgeahmten, rauen Charakter. Mittendurch windet sich ein Weg hoch zum Haus, der aus eingewachsenen Schrittplatten in Kies besteht. Zwischen dem Weg, den Steinen und Pflanzennischen betten sich flächig Polsterstauden, Gräser, Solitärgehölze, heimische Sträucher und skulpturale Baumunikate. „Der Garten lebt von Strukturen, die ihn einerseits ordnen, aber auch immer wieder unterbrechen. Die Natur, wild und doch geordnet, gab dazu die Inspiration“, erläutert die Landschaftsarchitektin ihr Konzept.

Der Garten entstand 2021, sodass im Sommer 2022 erstmalig Wacholder, *Allium*, Verbenen, *Echinacea* und viele heimische, aber auch mediterrane Pflanzen wie Thymian oder Zistrosen gedeihen. Die Wahl der Pflanzen ist einerseits gezeichnet vom Bezug zu den Alpen, andererseits von der Südausrichtung des Gartens, die ihm den Bezug zum Mittelmeer hinter den Bergketten verleiht. „Es blüht immer etwas, es gibt ganzjährig etwas zu entdecken, wenn man auf den umwachsenen Schrittplatten durch den Garten geht. Die Natur ist das Wilde, das im Kontrast zur glänzenden, glatten Fassade des Wohnhauses steht.“



8+9 Stadtoase in Lugano: Hofgestaltung für einen Büroneubau der Architekten Tibiletti Associati: Die bewusst natürlich gewählte und wild wirkende Bepflanzung erzeugt ein komplementäres Zusammenspiel zur klaren Linienführung des Gebäudes.